WETTBEWERBE

FÜR BAUKUNST UND SCHWESTERKÜNSTE

MONATSHEFT ZUR DEUTSCHEN BAUZEITUNG

NR. 2 BERLIN FEBRUAR 1928

HERAUSGEBER: PROFESSOR ERICH BLUNCK UND REG.-BAUMEISTER FRITZ EISELEN

ALLE RECHTE VORBEHALTEN / FÜR NICHT VERLANGTE BEITRÄGE KEINE GEWÄHR

KREISHAUS DES LANDKREISES MERSEBURG

Mit 25 Abbildungen

Zur Erlangung von Entwürfen für ein Kreishaus mit Landratsdienstwohnung und ein Garagengebäude hatte der Kreis Merseburg einen Wettbewerb unter den in Anhalt und der Provinz sowie im Freistaat Sachsen ansässigen Architekten ausgeschrieben.

Daß bei der Ausführung des Baues der Auslober einen der Verfasser der ausgezeichneten oder angekauften Arbeiten zur Mitarbeit heranziehen wird, war ausdrücklich in den Bedingungen zugesichert.

In der Erläuterung des Raumprogramms ist ausgeführt, daß der vorgesehene Teil des Kreisgrundstückes so zu bebauen ist, daß das Erdgeschoß auf dem tiefer liegenden Gelände an den Straßenfronten ersteht. Dem Verfasser wird ferner freigestellt, einen Flügelanbau in rückwärtiger Richtung zu schaffen, der im Erdgeschoß aber lediglich die Tresoranlage und untergeordnete Räume, vom 1. Obergeschoß ab Nutzräume aufnehmen darf. Der Flügelbau soll 5 m von der bestehenden Stadtmauer entfernt liegen.

Die Kreissparkasse ist nach Möglichkeit an der Schulstraße unterzubringen, während an der Kleinen Ritterstraße und Ecke Schulstraße Kleine Ritterstraße Geschäftsräume (Läden) vorzusehen sind.

Die Schaffung der Landratswohnung in einem eigens hierfür vorgesehenen Wohnbau oder im Hauptgebäude selbst ist den Bewerbern anheimgestellt, jedoch ist eine Verbindung mit dem großen Sitzungssaal unerläßlich. Der Sitzungssaal ist entweder durch ein, eineinhalb oder auch zwei Geschosse zu führen. Die Mindesthöhe der Geschosse ist 3,5 m von F. O. K. bis F. O. K.

Die einzelnen Abteilungen sind zusammenhängend unterzubringen, eine Umlegung in ein anderes Geschoß, wie im ausführlichen Raumprogramm vorgesehen, kann stattfinden, wenn es im Interesse der Raumbildung geschieht.

Über die Straßen und Lage wird gesagt: Die Kleine Ritterstraße ist eine lebhafte Verkehrs- und Geschäftsstraße; die Schulstraße, durch eine Bauminsel in zwei Fahrbahnen geteilt, dient verhältnismäßig starkem Durchgangsverkehr. Dem Kreisgrundstück gegenüber befindet sich an der Schulstraße eine dreigeschossige Schule, an der Ritterstraße hinter einem Vorgarten das jetzige Kreishaus. Die alte Stadtmauer darf aus bestimmten Gründen nicht entfernt werden. Bei der Grundrißplanung ist auf eine spätere Erweiterung, einmal an der Kleinen Ritterstraße und zum anderen durch einen Flügelanbau, Rücksicht zu nehmen. Dem letzteren ist jedoch mehr Wert beizumessen.

Die Garagen sollen auf dem von der Großen Ritterstraße leicht zugänglichen Grundstück, und zwar auf dem mit „b" bezeichneten Bauplatz, wo zur Zeit ein Stallgebäude steht, errichtet werden. Für 4 Cauffeure sind Wohnungen vorzusehen.

ABB. 1. I. PREIS. „SAALE". Verf.: Prof. Dr. Schultze-Naumburg, Saaleck

TECHNIKA ŚLĄSKA BIBLIOTEKA

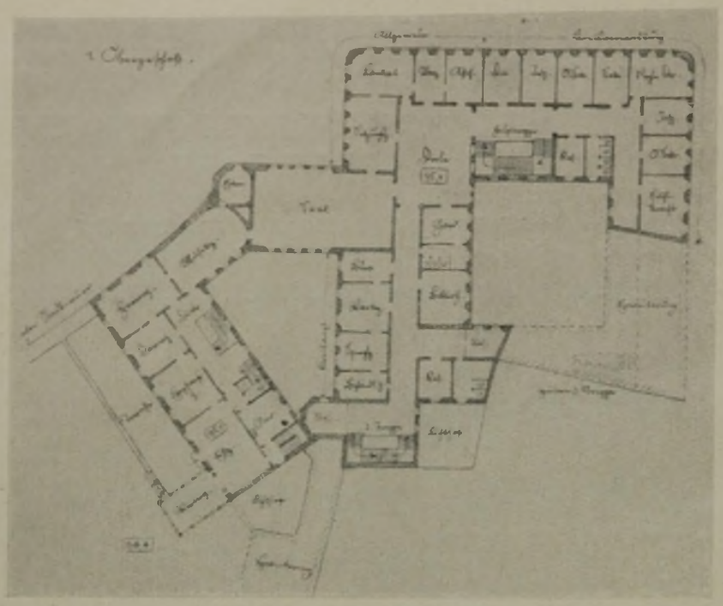


ABB. 2. I. PREIS. „SAALE"
GRUNDRISS VOM I. OBERGESCHOSS 1 : 800
Verf.: Prof. Dr. Schultze-Naumburg, Saaleck b. Kösen

Es gilt die Baupolizeiverordnung vom 27. November 1913 für den Regierungsbezirk Merseburg, die den allgemeinen Bauvorschriften der mittleren Städte entspricht.

Es waren einzureichen:

1. ein Lageplan 1 : 200 mit Einzeichnung der Gebäude und Nebenanlagen;
2. die Grundrisse aller Geschosse 1 : 200;
3. die Schnitte der Gebäude, einschließlich des Sitzungssaales 1 : 200;
4. die äußeren Ansichten 1 : 200;
5. zwei Schaubilder (schwarzweiß) vom Standpunkt A und B (Blattgröße nicht über 40 × 60 cm);
6. ein Erläuterungsbericht mit prüfungsfähigem Kostenanschlag nach Berechnung des umbauten Raumes, gemessen vom Kellerfußboden, bei nichtunterkellerten Teilen von 1 m Tiefe unter anschließendem Gelände. Für 1 cbm umbauten Raumes sind durchschnittlich 25 M. einzusetzen, die Kosten sollen nach Möglichkeit 500 000 M. nicht überschreiten.

An Preisen waren ausgesetzt: ein erster Preis von 3400 M., zwei zweite Preise von je 2400 M. und zwei dritte Preise von je 1800 M.

Das Preisgericht hat das Recht, die vorgesehene Summe in andere Teile zu zerlegen, wenn besondere Gründe dafür sprechen und die Preisrichter einstimmig beschließen. Der Kreisausschuß behält sich vor, evtl. weitere Arbeiten für je 1200 M. anzukaufen.

Die preisgekrönten und angekauften Entwürfe gehen in das Eigentum des Kreises über.

Die Entwürfe waren bis zum 25. November 1927 einzureichen.

Auf den eingereichten Zeichnungen und Schriftstücken war unten rechts ein Kennwort nach Wahl des Verfassers in einer Größe von 1 cm Höhe und 4 cm Länge anzubringen.

Der Verfasser hat eine eidesstattliche Versicherung darüber abzugeben, daß er der Urheber des eingereichten Entwurfes ist. Diese vom Urheber eigenhändig unterzeichnete und mit seiner Anschrift versehene Erklärung ist in einem verschlossenen und undurchsichtigen Umschlage, der dasselbe Kennwort wie die Arbeit als Aufschrift trägt, gleichzeitig mit der Arbeit abzugeben. Rückfragen über das Programm werden nicht beantwortet.

Um von den für ein Kreishaus erforderlichen Räumen einen Begriff zu geben, lassen wir das Raumprogramm hier folgen.

Kellergeschoß.

Abteilung Allgemein: Sammelregistratur, Verteilungsraum, Heizung, Reserven usw.

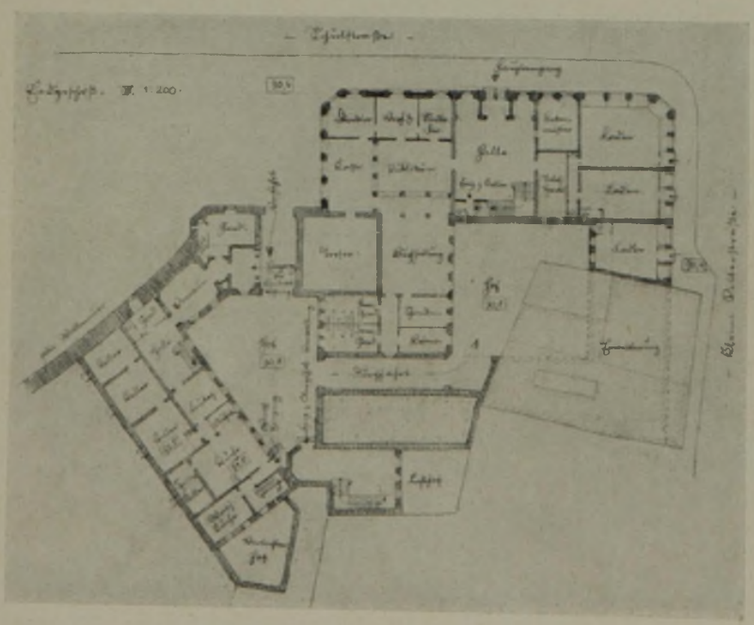


ABB. 3. I. PREIS. „SAALE"
GRUNDRISS VOM ERDGESCHOSS 1 : 800
Verf.: Prof. Dr. Schultze-Naumburg, Saaleck b. Kösen

Kreishaus des Landkreises Merseburg

ABB. 4. I. PREIS. „SAALE"

Verfasser: Prof. Dr. Schultze-Naumburg, Saaleck

Erdgeschoß.

Abteilung Kreissparkasse: Schalterraum. Direktor. Stellvertreter. Buchhaltung. Verhandlungszimmer. Reserve. Schreibmaschine. Tresor.

Abteilung Allgemein: Telephonzentrale. Botenmeisterei. Nebenräume.

Abteilung Vermietbare Geschäftsräume (Läden): Etwa 5 Läden mit Nebenraum.

I. Obergeschoß.

Abteilung Allgemein: Großer Sitzungssaal (120 qm). Sitzungszimmer. Garderobe. Bibliothek. Landratszimmer. Vorzimmer. Assessor.

Abteilung Kreisverwaltung: Direktor. Inspektor. Obersekretäre. Sekretäre. Reserve. Rechnungsdirektor. Inspektor. Obersekretäre. Sekretäre und Hilfsarbeiter.

Abteilung Kreisarzt: Sprechzimmer. Behandlungszimmer. Büroraum. Reserve. Wartezimmer. Nebenräume.

II. Obergeschoß.

Abteilung Landrätliche Verwaltung: Kreisoberinspektor, Staatsangehörigkeits- und Medizinalangelegenheiten. Versicherungsamt. Paß — Polizei. Gewerbe — Jagd. Schulen. Kraftfahrzeug.

Abteilung Wohlfahrtsamt: Direktor. Amtsvormund. Wohnungsamt. Vormundschaft und Bezirksfürsorge. Hilfskraft. Fürsorgeschwester. Hilfskraft. Mieteinigungsamt und Fortbildungsschulen. Erwerbslosenfürsorge und Berufsgenossenschaft. Anstaltssachen und Bezirksfürsorge. Hilfskraft. Kriegsbeschädigten-, Hinterbliebenen- und Bezirksfürsorge. Gesundheitsamt und Hilfskraft. Kreiswanderbibliothek. Nebenräume.

III. Obergeschoß.

Abteilung Bauamt: Kreisbaurat. Kreisbaumeister. Kreisbauinspektor. Tiefbauabteilung. Zeichensaal. Baupolizei. Plankammer und Hilfskraft. Hauszinssteuer. Lichtpausräume.

Abteilung Kanzlei: Vorsteherin. Arbeitsraum. Nebenräume.

Abteilung Wohnung für den Hausmeister.

Hierzu kommen noch die Landratsdienstwohnung und die Garagen mit 4 Chauffeurwohnungen.

Das Preisgericht tagte am 8. Dezember v. Js. Ihm gehörten an: Landrat Guske. Zweckverbandsvorsteher Cornely. Gemeindevorsteher Fritz. Kreisbaurat Dr. Moldenhauer. Stadtbaurat Zollinger. Professor Heinrich Straumer. Berlin. Architekt v. Walthausen. als Vorprüfer Architekt Beggerow.

Eine ordnungsmäßige Vorprüfung durch das Bauamt hatte ergeben. daß sämtl. 121 Entwürfe rechtzeitig und bedingungsgemäß eingeliefert waren. Nicht vorgeschriebene Beigaben. wie Modelle usw., sind vorher beseitigt worden und kamen nicht zur Beurteilung. Der Bericht des Vorprüfers stand den Preisrichtern zur Verfügung und wurde zur Kenntnis genommen.

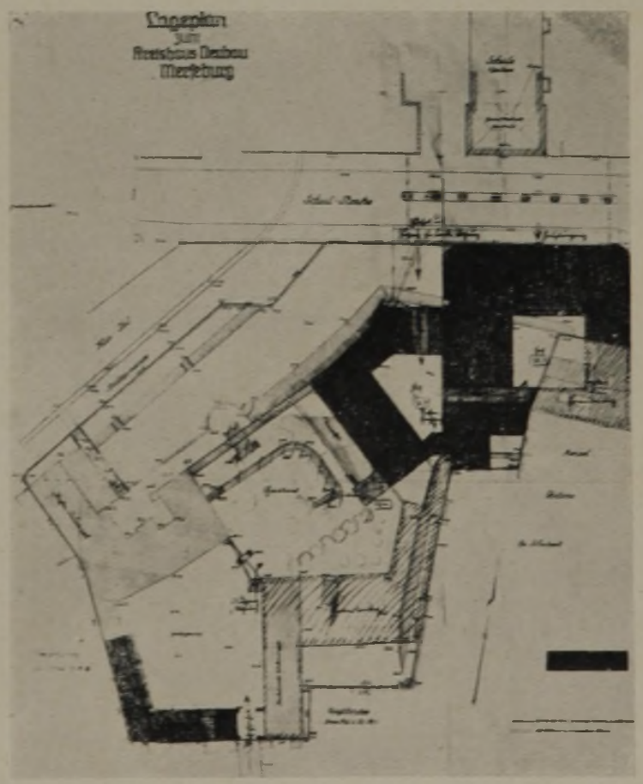


ABB. 5. I. PREIS. „SAALE"

LAGEPLAN

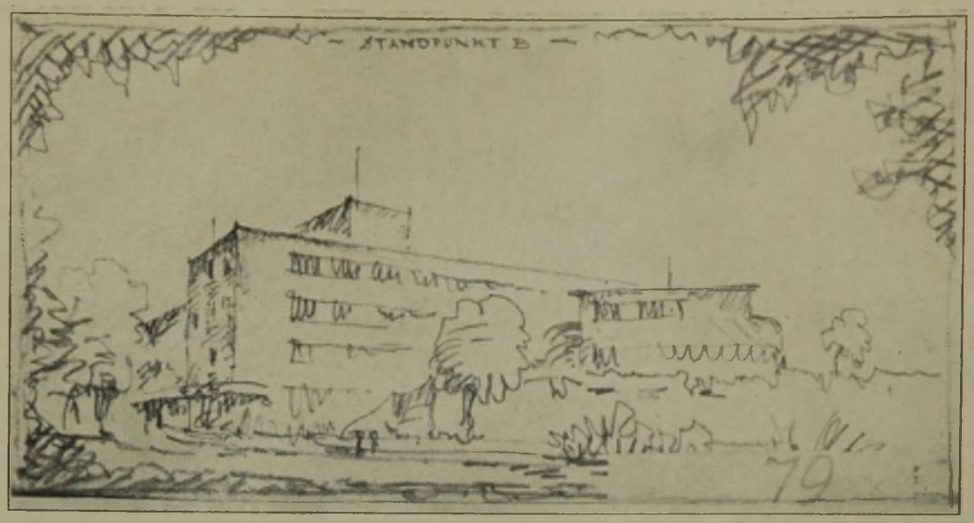


SCHAUBILD. ABB. 6

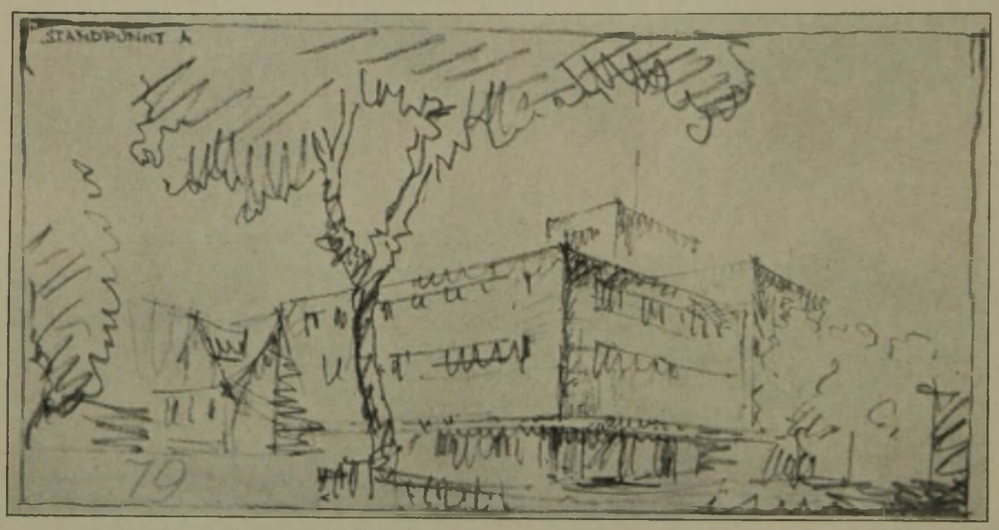
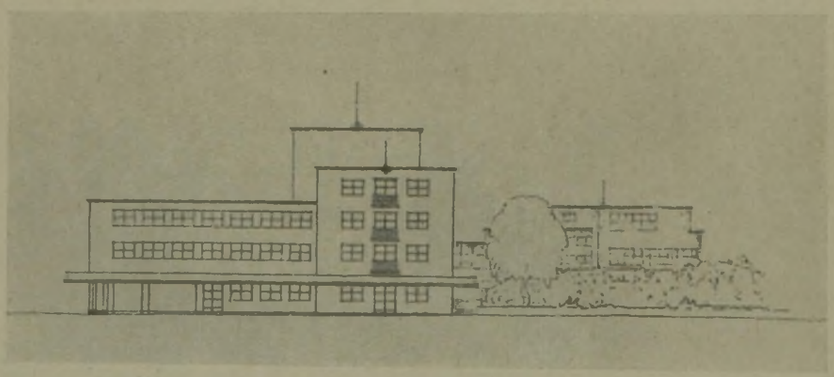
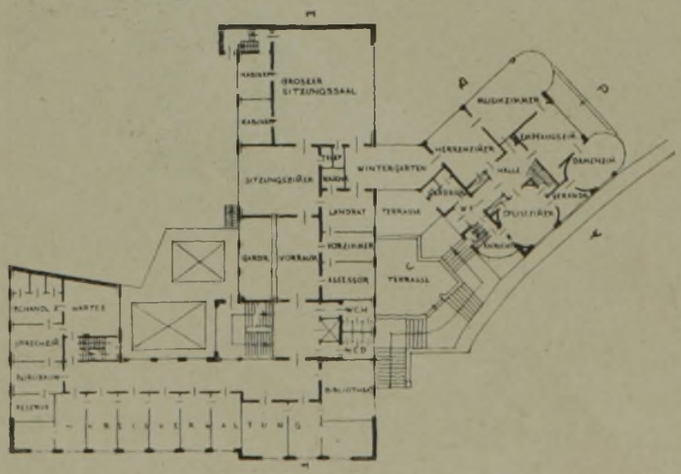


SCHAUBILD. ABB. 7



ANSICHT. ABB. 8



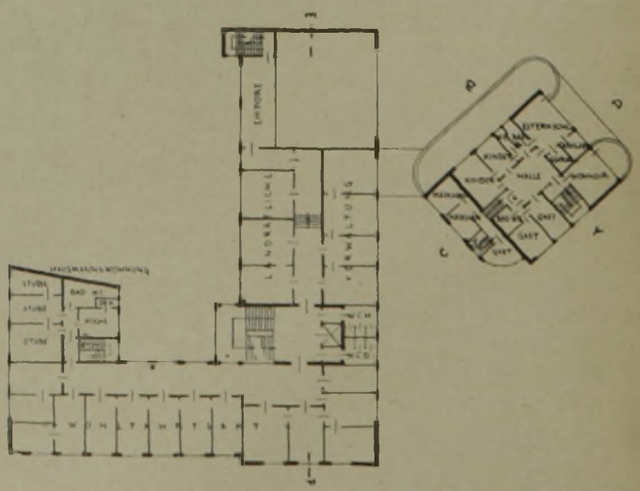


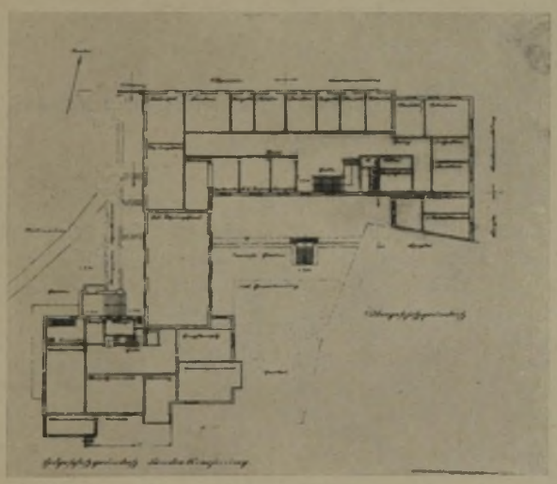
ABB. 6–10. EIN II. PREIS. „IM SCHNITTPUNKT DIE SPITZE"

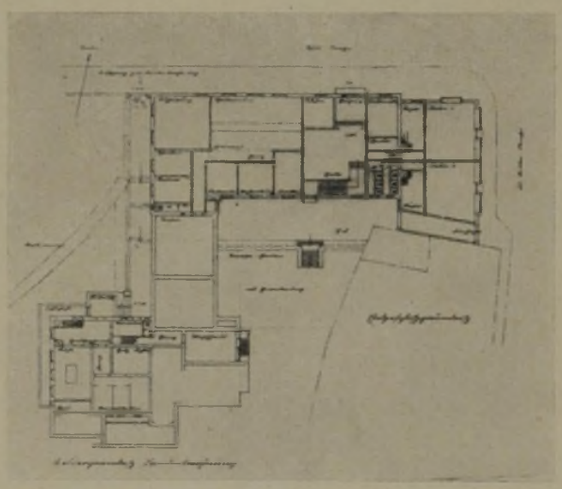
GRUNDRISSE. ABB. 9 u. 10

Verf.: Dipl.-Ing. Herbert Möller, Merseburg

ABB. 11—14
SCHAUBILD, FASSADE UND GRUNDRISSE

EIN II. PREIS
„RÖSSELSPRUNG"
Verf.: Architekt Fritz Steudtner, Dresden





Nachdem das Preisgericht bei 3 Rundgängen insgesamt 111 Entwürfe ausgeschieden hatte, kamen noch folgende 10 Entwürfe in die engste Wahl: Nr. 24, 31, 42, 69, 79, 86, 94, 97, 101 und 122.

Es wurde einstimmig beschlossen, folgende Entwürfe auszuzeichnen: 1. Preis: Nr. 101, 2. Preis: Nr. 79, 2. Preis: Nr. 122, 3. Preis: Nr. 69, 3. Preis: Nr. 31.

Zum Ankauf wurden empfohlen: 94 und 24.

Bei der Eröffnung der Briefumschläge mit den Namen der Verfasser ergaben sich folgende Preisträger:

I. Preis. Kennwort „Saale": Professor Dr. Schultze-Naumburg, Saaleck.

Ein II. Preis. Kennwort „Im Schnittpunkt die Spitze": Dipl.-Ing. Herbert Möller, Merseburg. — Kennwort „Rösselsprung": Architekt Fritz Steudtner, Dresden.

Ein III. Preis. Kennwort „Alt-Merseburg": Architekt Richard Schmieder, Halle. — Kennwort „H A H": Dipl.-Ing. Fritz Keller, Magdeburg.

Zum Ankauf empfohlen. Kennwort „22 221": Arch. Paul Sachs, Dresden. — Architekt B. D. A. Hermann Frede, Halle.

Die einzelnen Entwürfe wurden wie folgt beurteilt:

I. Preis v. 3400 M. Kennwort: „Saale". Verf.: Professor Schultze-Naumburg, Saaleck. (Abb. 1—5, S. 17—19.)

Die Baumassen fügen sich in ihrer reizvollen Gruppierung vortrefflich in das Bild der Stadt ein. Das Herauswachsen der Gebäudeteile aus der Stadtmauer erscheint besonders gelungen. Der Grundriß mit übersichtlichen breiten Gängen und gutbeleuchteten Treppen sieht auch die Erweiterungsmöglichkeit vor. Die Verbindung der Wohnung des Landrats mit dem Saal und von dem Saal wiederum zu den Büros ist zweckentsprechend gelöst.

Ein II. Preis v. 2400 M. Kennwort: „Im Schnittpunkt die Spitze". Verf.: Dipl.-Ing. Herbert Möller, Merseburg. (Abb. 6—10, S. 20).

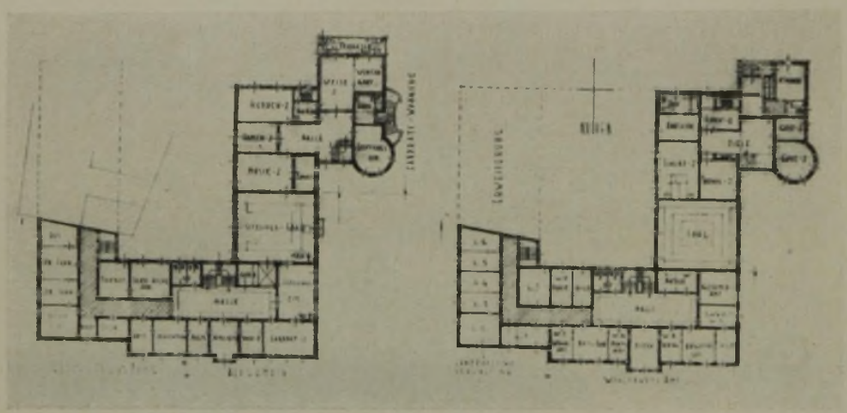


ABB. 15—18
EIN III. PREIS. „ALT-MERSEBURG"
Verf.: Architekt Richard Schmieder, Halle

Kreishaus d. Landkreises Merseburg

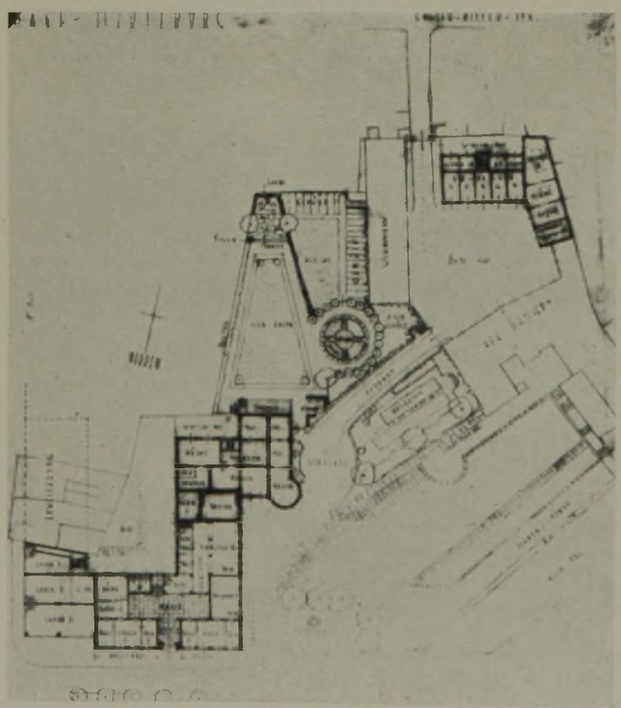


ABB. 18. EIN III. PREIS. „ALT-MERSEBURG" LAGEPLAN

Die Baumassen sind ruhig gegliedert und fügen sich harmonisch der Geländebewegung ein. Durch den selbständigen, pavillonartig vorgezogenen Bau der Landratswohnung ist ein geschickter Ausklang für die Stadtmauer gefunden worden. Der Grundriß zeigt eine übersichtliche Gliederung, gute Lichtverhältnisse und gut abgestimmte Abmessungen der Räume. Auch die Verbindung der Landratswohnung durch einen Wintergarten mit dem Saale ist sehr glücklich gewählt.

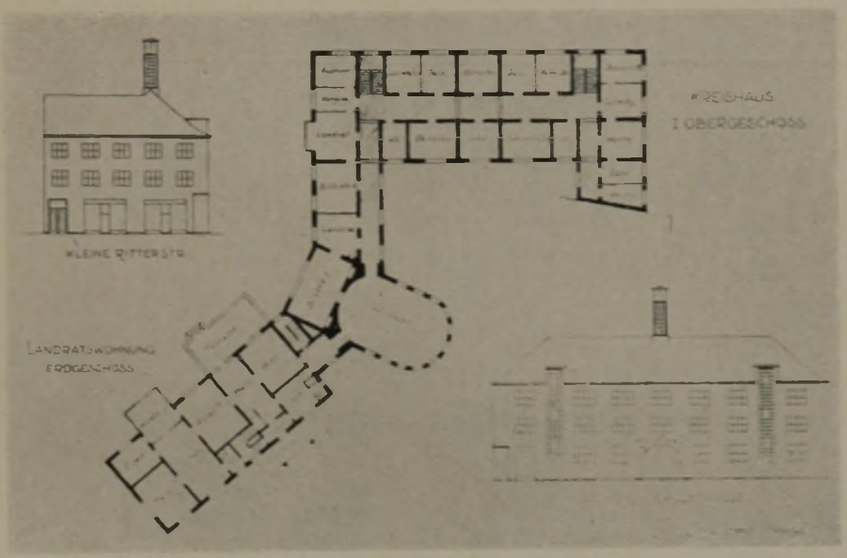
Ein II. Preis v. 2400 M. Kennwort: „Rösselsprung". Verf.: Arch. Fritz Steudtner, Dresden. (Abb. 11—14, S. 21.)

Der Grundriß ist außerordentlich klar und einfach gegliedert. Weite Gangbreiten, schöne Treppenvorräume und gut proportionierte Zimmer. Die Verbindung der Landratswohnung mit dem Sitzungssaal ist besonders schön gelöst. Auch die Erweiterungsmöglichkeit ist infolge der zusammenhängenden großen Hoffläche leicht zu lösen. Der Aufbau der Massen ist gleich dem Grundriß ganz einfach und überzeugend gruppiert, wenn dies auch aus den Ansichten besser zu ersehen ist, wie aus den wenig glücklich dargestellten Schaubildern.

Ein III. Preis v. 1800 M. Kennwort: „Alt-Merseburg". Verf.: Arch. Richard Schmieder, Halle. (Abb. 15—18, a. d. Seite.)

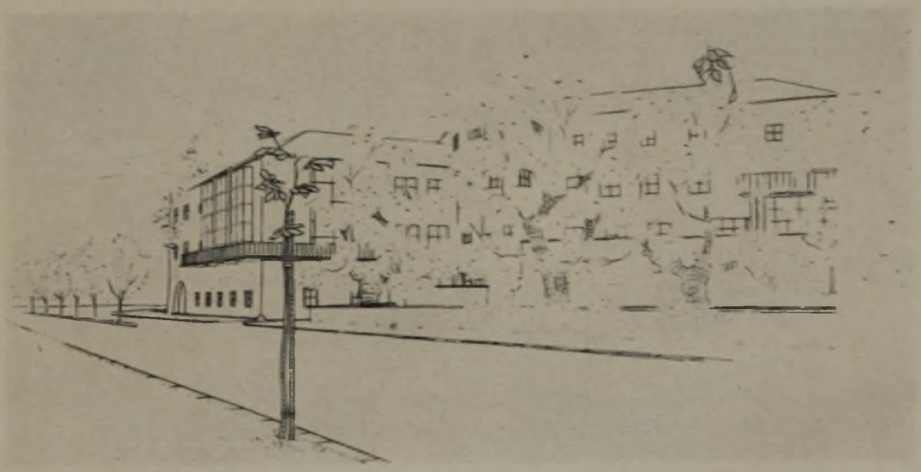
Die einfache Gliederung des Grundrisses mit guten Verhältnissen der Räume in sich und gegeneinander tritt günstig hervor. Auch die Verbindung der Wohnung des Landrats mit dem Sitzungssaal ist geschickt angeordnet. Reizvoll ist auch die Anlage des Gartens in der Südachse der Terrasse an der Wohnung des Landrats. Die Lösung der Anfahrt zur Landratswohnung mit Verbindung nach dem Wirtschaftshof und einem Ausgang nach der Großen Ritterstraße im Zusammenhang mit

ABB. 19 u. 20
EIN III. PREIS

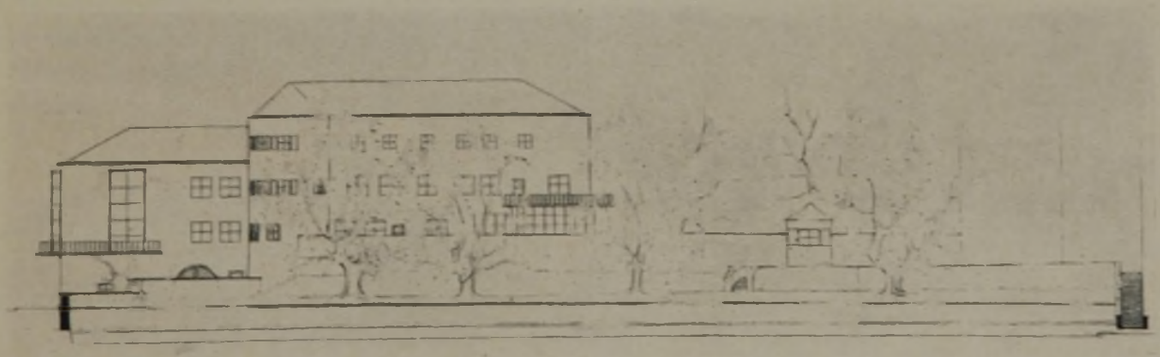


KENNWORT: „HAH"
Verf.: Dipl.-Ing. Fritz Keller, Magdeburg

ABB. 21 u. 22
ZUM ANKAUF
EMPFOHLEN



KENNWORT:
„22 221„
Verf.: Architekt
Paul Sachs,
Dresden



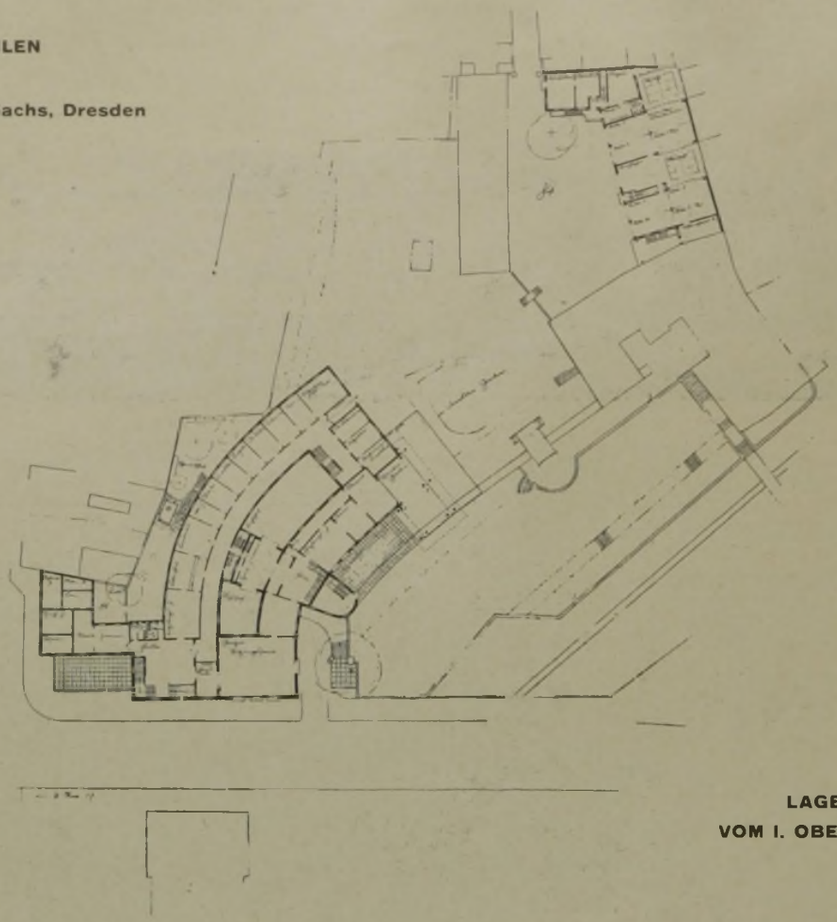
der Anlage des höhergelegenen Gartens auf der Stadtmauer, und des Vorgeländes erscheint besonders überzeugend. Die Formengebung des Aufbaues der Baumassen ist reizvoll gelöst und wird sich dem Städtebild unaufdringlich einfügen, wenn auch eine stärkere Disziplinierung der Formen zu wünschen wäre.

Ein III. Preis v. 1800 M. Kennwort: „H A H." Verf.: Dipl.-Ing. Fritz Keller, Magdeburg. (Abb. 19 u. 20, S. 23.)

Der Entwurf spricht besonders wegen seiner bescheidenen und zurückhaltenden Formengebung der äußeren Erscheinung an. Ein gleiches Gefühl für Proportionen ergibt sich aber auch beim Studium der Grundrisse, wenn auch die Anordnung der zwei Treppenhäuser und zweimal wiederkehrenden Stufen im Erdgeschoß weniger glücklich ist. Die Anordnung des Sitzungssaales in einem besonderen Flügel nach dem Garten ist interessant. Die Verbindung mit der Landratswohnung ist ebenso günstig wie die Möglichkeit der Benutzung des Saales mit den Amtsräumen.

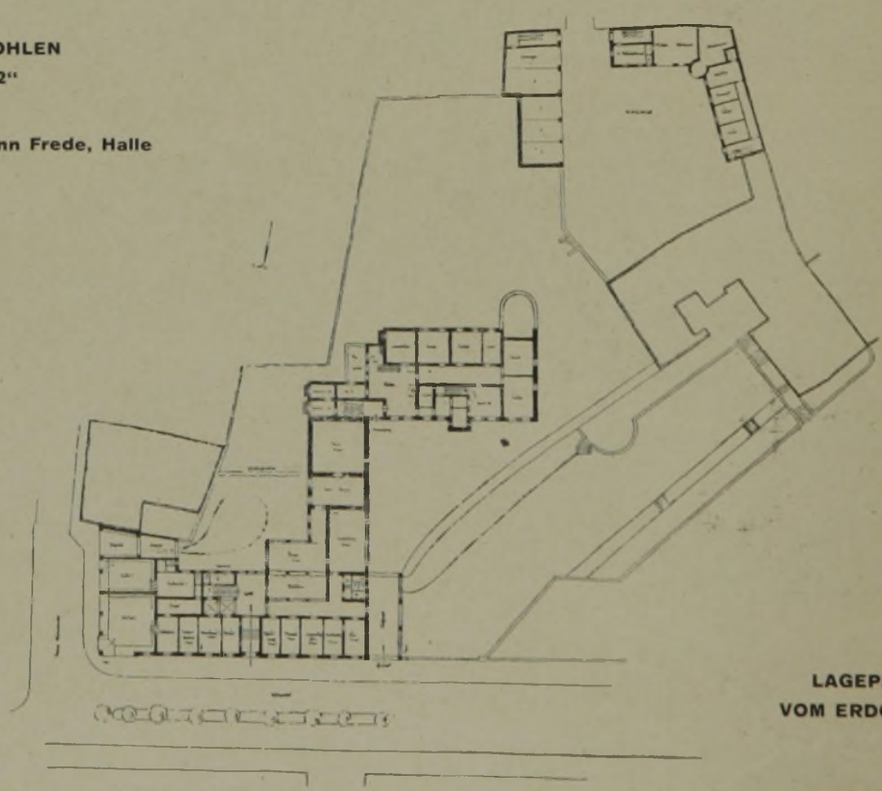
Zum Ankauf empf. Kennw.: „22221", Verf: Arch. Paul Sachs, Dresden. (Abb. 21 bis 23, S. 23 u. 24.)

ZUM ANKAUF EMPFOHLEN
KENNWORT: „22221"
Verf.: Architekt Paul Sachs, Dresden



LAGEPLAN MIT GRUNDRISS VOM I. OBERGESCHOSS. ABB. 23
Maßstab 1 : 1200

ZUM ANKAUF EMPFOHLEN
KENNWORT: „137432"
Verfasser:
Arch. B. D. A. Hermann Frede, Halle



LAGEPLAN MIT GRUNDRISS VOM ERDGESCHOSS. ABB. 24
Maßstab 1 : 1200

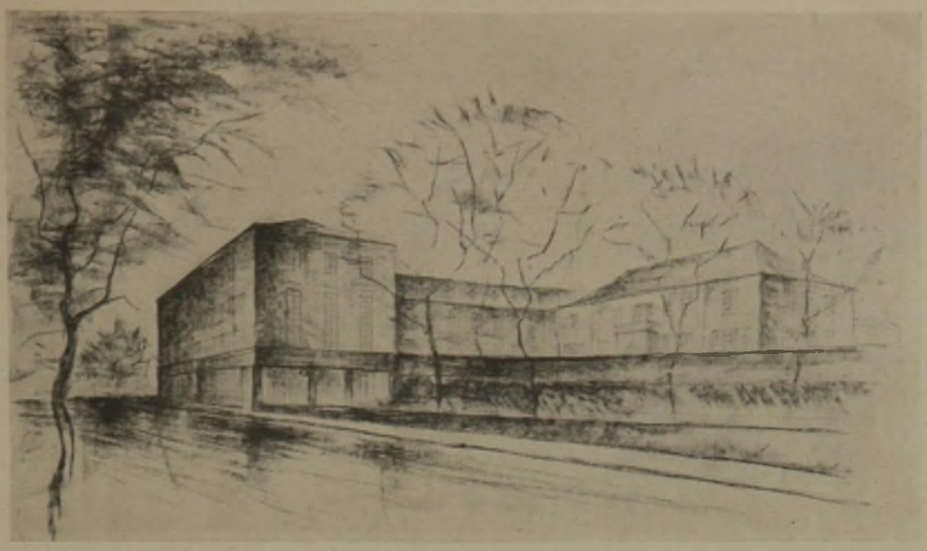


ABB. 25. ZUM ANKAUF EMPFOHLEN. „137432". Verf.: Arch. B. D. A. Hermann Frede, Halle

Die Anpassung an das Gelände und die Gruppierung der Massen in aufsteigenden Treppen ist vorzüglich gelöst. Auch die Anordnung des Grundrisses ist geschickt getroffen, wobei aber die Verbindung der Landratswohnung mit dem großen Sitzungssaal unter Betonung der Gliederung nach der alten Stadtmauer besonders auffällt. Bedenklich erscheint jedoch der geringe Abstand der gebogenen Ostfront von den rückwärtigen Grenzen der Kleinen Ritterstraße, so daß trotz der sonstigen künstlerischen Vorzüge ein Preis nicht erteilt werden konnte.

Zum Ankauf empfohlen. Kennwort: „137 432". Verf.: Arch. BDA. Hermann Frede, Halle. (Abb. 24 u. 25, S. 24 u. 25.)

Auch hier ist die einfache Gliederung des Grundrisses mit guten Verhältnissen der Räume zu loben, dagegen fehlt eine geeignete Verbindung des Sitzungssaales mit der Landratsdienstwohnung. Die äußere Baumasse zeigt große Ruhe. Die im spitzen Winkel zur Stadtmauer verlaufende Front des Landratswohngebäudes erscheint aber nicht so glücklich, wie es eine parallel dazu gelegene sein würde. —

SKIZZENWETTBEWERB WARENHAUS WERTHEIM IN BRESLAU

Mit 12 Abbildungen

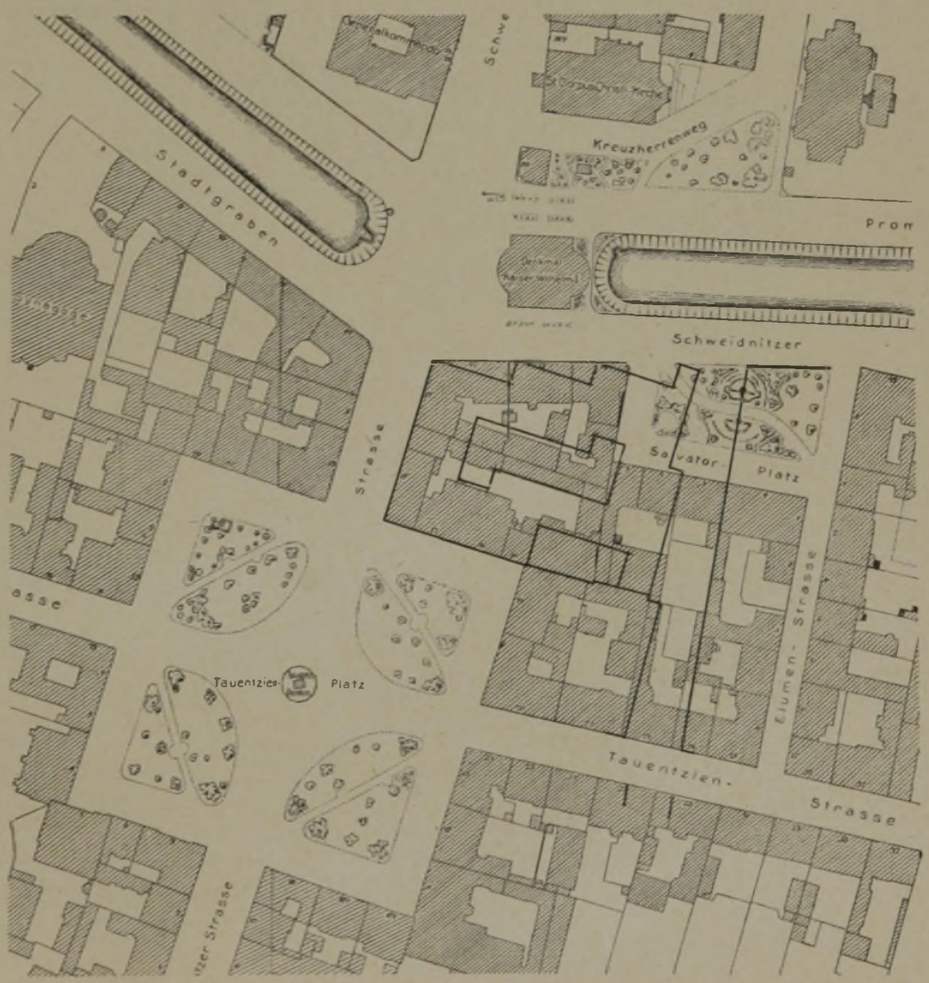
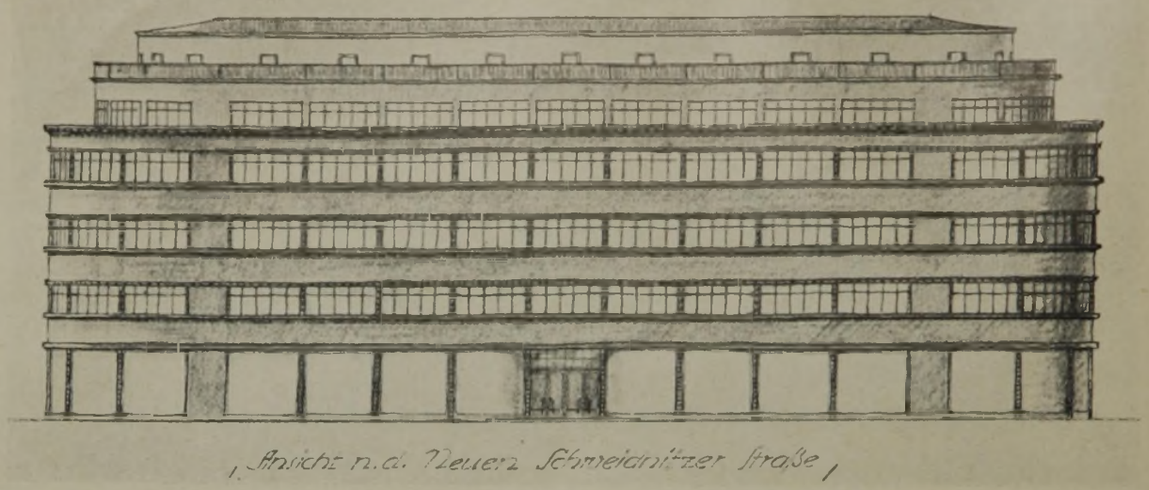


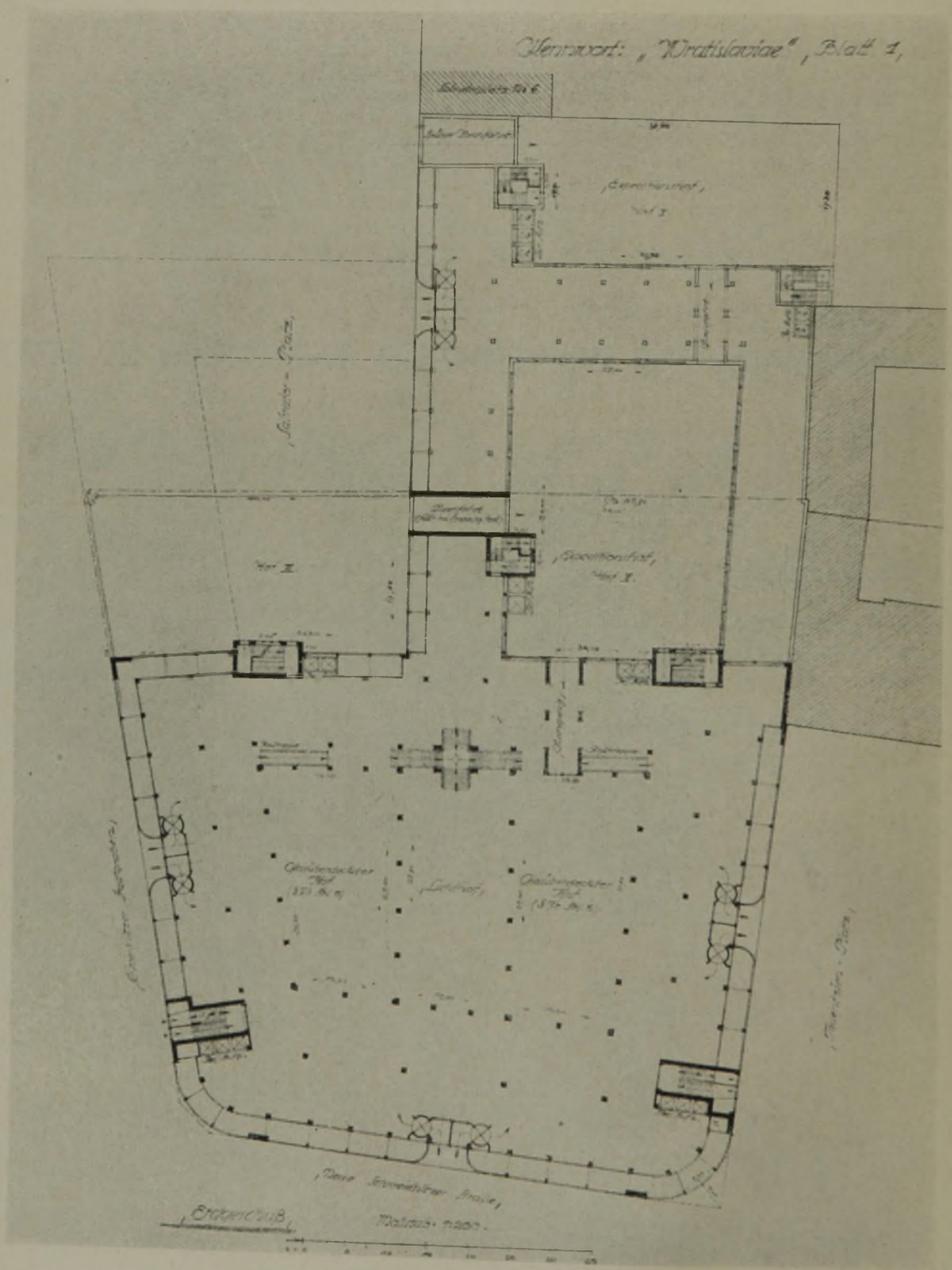
ABB. 1
LAGEPLAN DES GRUNDSTÜCKES TAUENTZIENPLATZ, NEUE SCHWEIDNITZER STRASSE, SCHWEIDNITZER STADTGRABEN, SALVATOR-PLATZ

Maßstab 1 : 3000



„WRATISLAVIAE". Verf.: Reg.-Baumstr. Prof. Dernburg, Berlin

ABB. 2 u 3



Für die Errichtung eines Warenhauses in Breslau hatte die bekannte Wertheim - G. m. b. H., Berlin, einen engeren Wettbewerb für Skizzenentwürfe zur Bebauung ihres Grundstückes in Breslau veranstaltet. Eingeladen hierzu waren folgende Herren: Die drei Breslauer Architekten Effenberger, Moshamer und Wahlich und die Berliner Architekten Prof. Dernburg und Mendelsohn. Dazu kam noch Arch. Werry Roth, Berlin. Als Vergütung waren für jeden Entwurf 2500 M. ausgesetzt. Auf den besten Entwurf fiel noch eine Sondervergütung von 2500 M. Die Begutachtung der Entwürfe wurde von den Herren Geh. Baurat Ludw. Hoffmann, Berlin, und Stadtbaurat Behrendt, Breslau, vorgenommen. Die Entwürfe gehen in das uneingeschränkte Eigentum und in das freie Verfügungsrecht der Bauherrin über. Beabsichtigt ist, einen der Verfasser der eingereichten Entwürfe zur weiteren Bearbeitung heranzuziehen. Eine Verpflichtung hierzu wird jedoch nicht übernommen.

Verlangt wurde ein Skizzenprojekt, bestehend aus den Hauptgrundrissen, Schnitten, Straßenansichten 1 : 200 sowie kurzem Erläuterungsbericht. Bis zum 21. Oktober 1927 waren die Entwürfe, nur mit Kennwort versehen, an die Wertheim - Grundstücks - Gesellschaft, Berlin, einzureichen. Den Verfassern blieb überlassen, in etwaigen Variantenvorschlägen auch Plangedanken darzulegen, die den Bestimmungen der Breslauer Bauordnung zwar nicht voll entsprechen, deren Genehmigung jedoch im Wege der Ausnahme erwartet werden kann.

Der Entwurfsbearbeitung sollte zunächst die bestehende Baufluchtlinie zugrunde gelegt werden. Am Salvatorplatz ist eine Fluchtlinienänderung

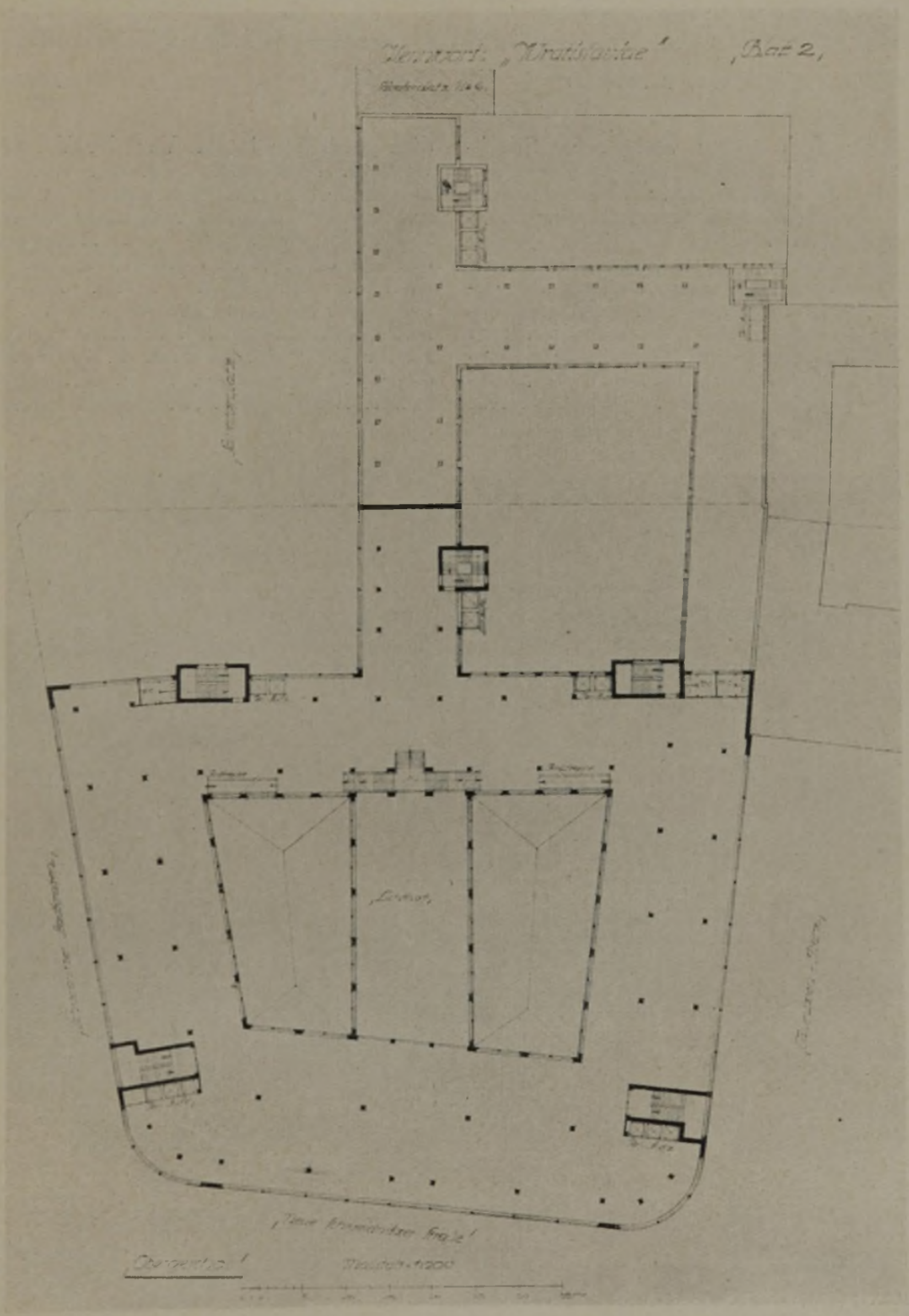
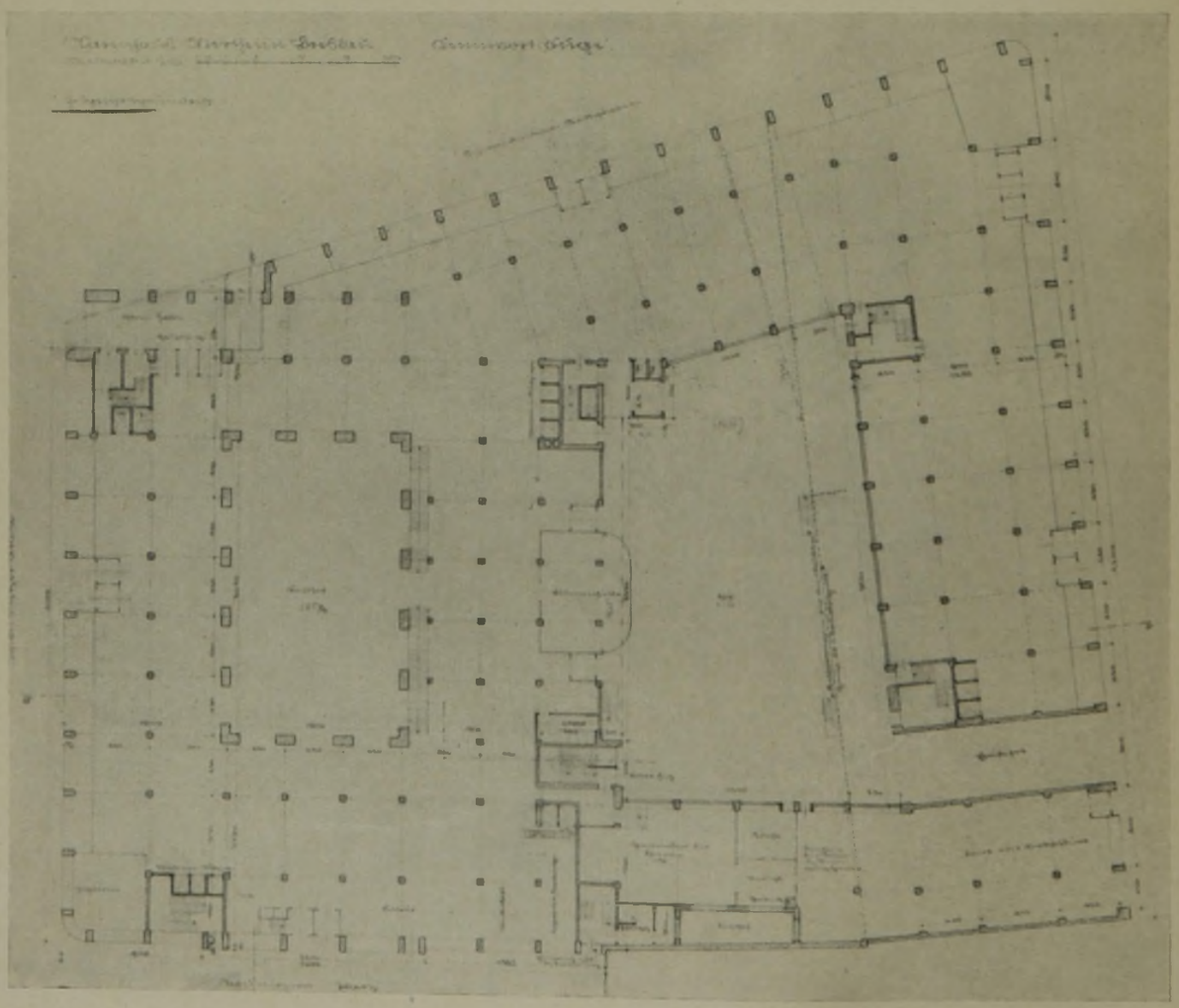


ABB. 4 „WRATISLAVIAE". GRUNDRISS DES OBERGESCHOSSES. M. 1 : 800
Verf.: Reg.-Baumstr. Prof. Dernburg, Berlin

Verf.: Architekt B. D. A. Theo Effenberger, Breslau

„FUGE". ABB. 5 u. 6

geplant, um die nach Süden verlängerte Schuhbrücke über die Tauentzien- und Gartenstraße hinweg mit der Neudorfstraße in Verbindung zu bringen. Bei Durchführung der neuen im Lageplan eingezeichneten Fluchtlinie würde gleichlaufend mit der Neuen Schweidnitzer Straße eine neue wichtige Verkehrsstraße entstehen. Erwünscht ist, daß die Möglichkeit offengehalten wird, die Erweiterung des Warenhauses dieser künftigen Umgestaltung der Fluchtlinie anzupassen. Durch eine Variantenlösung (evtl. Deckblätter) konnte gezeigt werden, in welcher Weise dies geschehen kann. Von der Verwendung hochwertiger Materialien war der Kosten wegen abzusehen. Das Projekt hatte den Bestimmungen der Bauordnung zu entsprechen. An die Neue Schweidnitzer Straße als Hauptverkehrsstraße durften die Zu- und Ausfahrten zu dem Expeditionshof nicht gelegt werden. Zur Orientierung für das Publikum war ein durch vier Geschosse reichender Lichthof anzuordnen. Geschoßhöhe: Keller 3,35 m, Erdgeschoß 4,75—5 m, Zwischenstock 4,10 m, I. Stock 4,5 m, II. u. III. Stock 4,2 m evtl. höher, Dachgeschoß für Lagerzwecke.



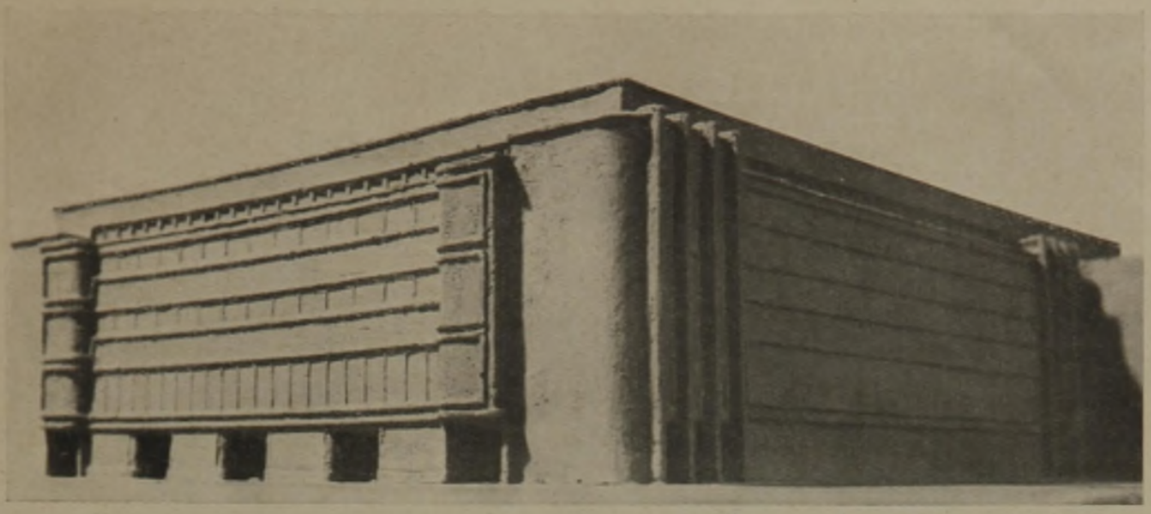


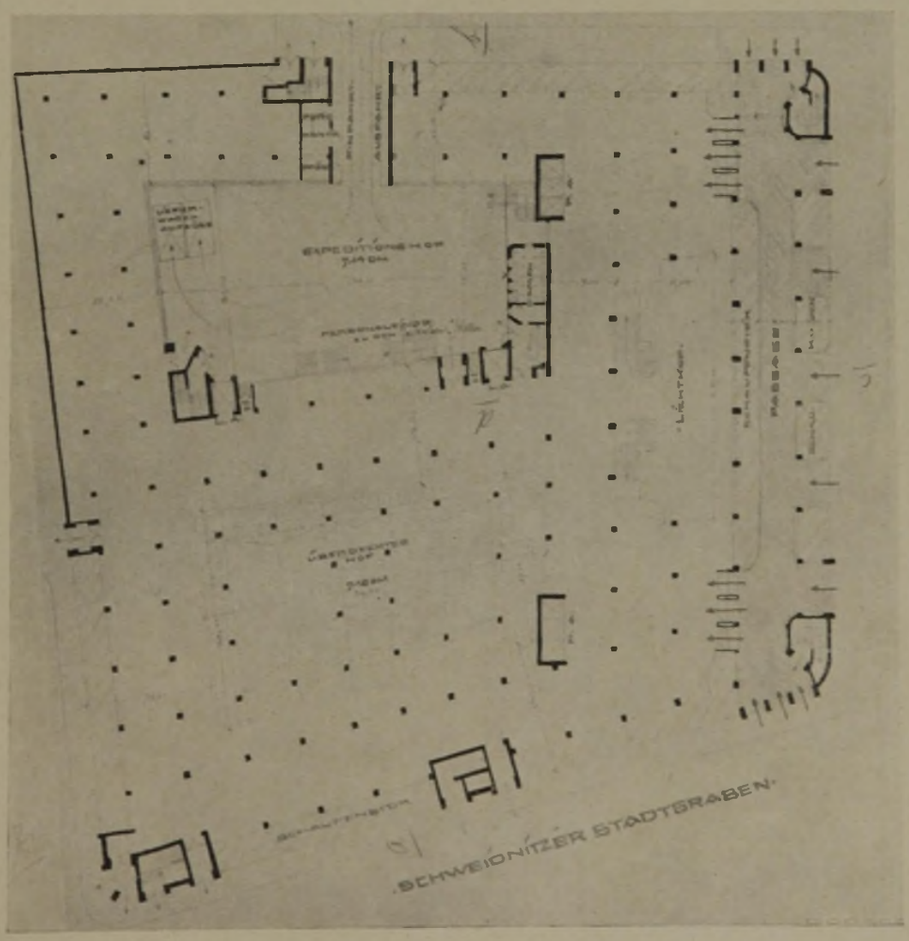
ABB. 7 u. 8. „PASSAGE" Verf.: Arch. B. D. A. Ludwig H. Moshamer, Breslau

Die Vorprüfung der eingelaufenen Arbeiten auf die Erfüllung der baupolizeilichen Vorschriften und des Wettbewerbsprogramms lag in den Händen des leitenden Architekten der Wertheim - Grundstücks - G. m. b. H., Arch. Kolb. Nach eingehender Besichtigung und Durchprüfung der sechs eingegangenen Entwürfe kamen die beiden Beurteiler Geh. R. Hoffmann und Stadtbaurat Behrendt zu dem Schluß, daß der Entwurf 4 „Wratislaviae" (Hauptentwurf) die übrigen Arbeiten erheblich überragt und eine geeignete Grundlage für die Bearbeitung des Ausführungs - Entwurfes bietet. Die Eröffnung des Umschlages ergab als Verfasser dieses Entwurfes Reg.-Baumeister a. D. Prof. Dernburg, Arch. BDA., Berlin.

Im folgenden geben wir die Beurteilung der einzelnen Entwürfe im Wortlaut wieder. Da uns der Mendelsohnsche Entwurf vom Verfasser nicht zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt wurde, lassen wir auch dessen Beurteilung fort.

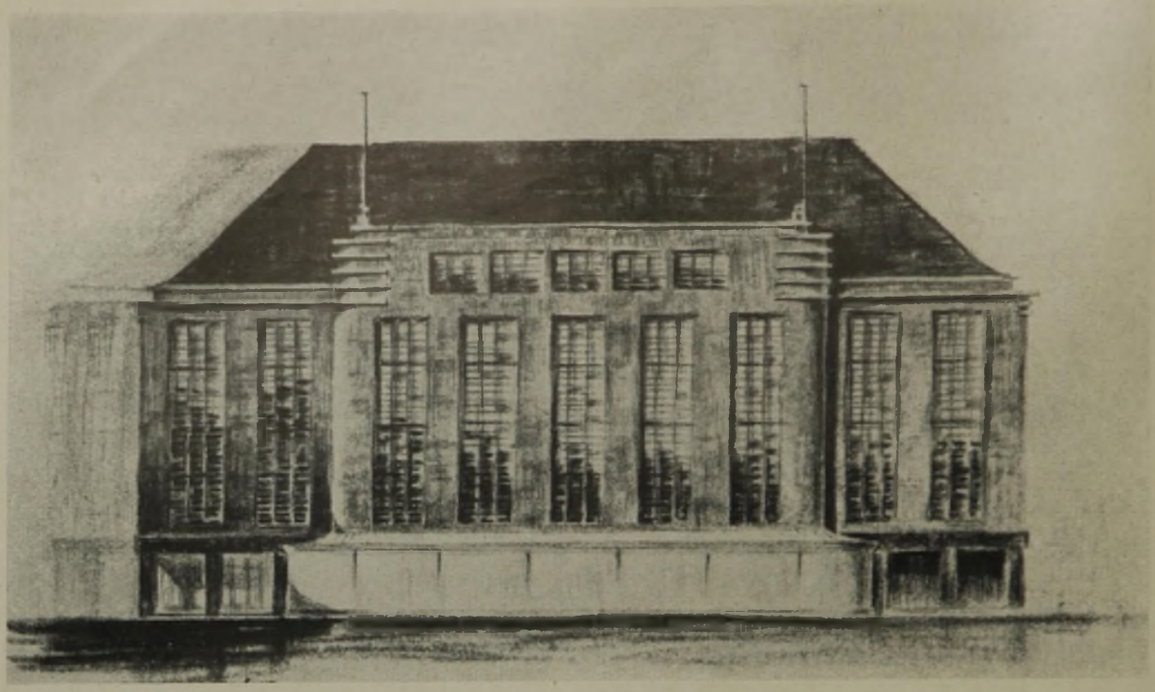
1. „F u g e", Verf.: Arch. B. D. A. Theo E f f e n b e r g e r, Breslau. (Abb. 5 u. 6, S. 28.)

Die baupolizeilichen Forderungen sind, abgesehen von der unzulässigen Höhenentwicklung, erfüllt. Die spätere Erweiterung ist nur für die geplanten neuen Fluchtlinien der verlängerten Schuhbrücke gelöst, dagegen für den Fall der Beibehaltung der bestehenden Fluchtlinien nicht befriedigend. Der Hauptzugang an der Ecke Schweidnitzer Straße und Schweidnitzer Stadtgraben beschränkt die an dieser Stelle sehr wertvolle Schaufensterfläche. Die Zufahrt zum Expeditionshof und die Zugänge entsprechen den Anforderungen. Der Zusammenhang der Verkaufs-



Maßstab 1 : 800

GRUNDRISS DES ERD-GESCHOSSES



Verf.: Arch. B. D. A. Werry Roth, Berlin

„SIMPLEX". ABB. 9 u. 10

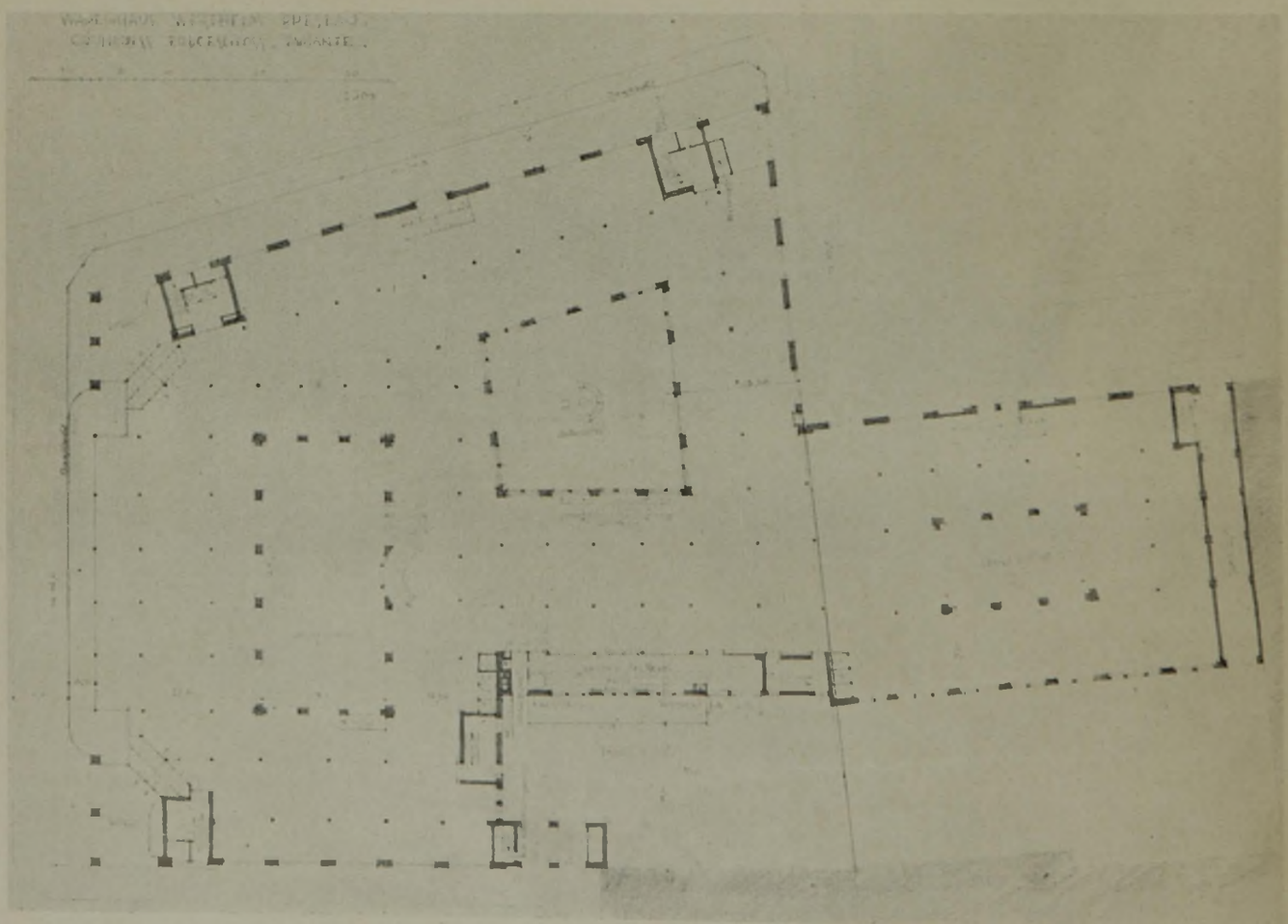
räume wird durch die Personalspeiseräume usw. unterbrochen, die überdies im Erdgeschoß zu wertvolle Flächen beanspruchen. Der Lichthof erscheint in seinen Abmessungen sehr aufwendig. Die Zusammenfassung der bis auf die Risalitbildung am Tauentzienplatz ruhig und sachgemäß gestalteten Baugruppe durch den betonten Eckbau erscheint in städtebaulicher Beziehung nicht überzeugend.

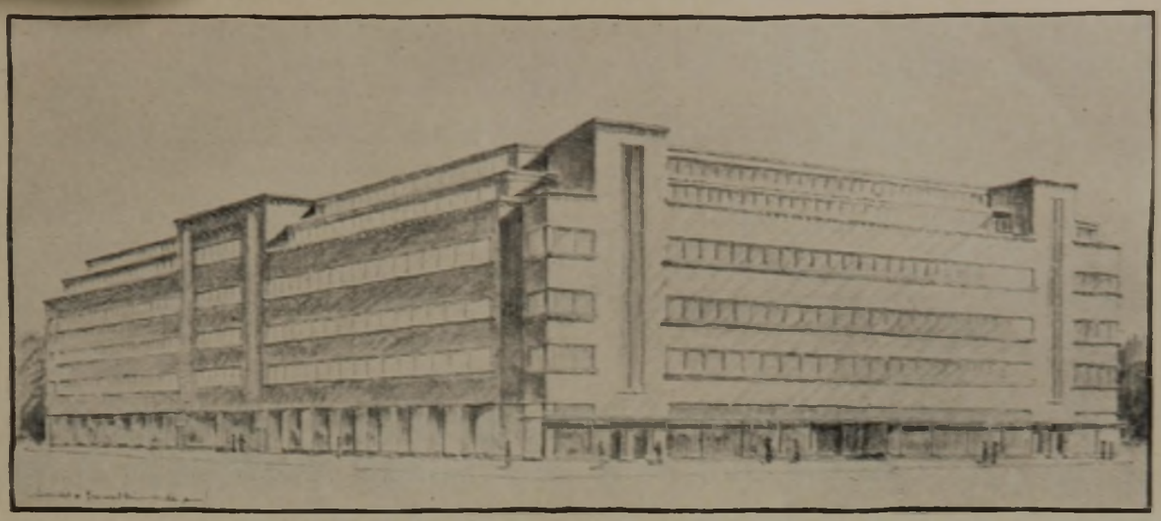
„Variante."

Die veränderte Anlage des Zuganges am Schweidnitzer Stadtgraben ist eine Verbesserung, wenn sie auch nicht voll befriedigt. Die veränderte Gestaltung des Lichthofs bietet gegenüber der Lösung des Hauptentwurfs keine Vorteile.

3. „Passage", Verf.: Arch. B. D. A. Ludwig H. Moshamer, Breslau. (Abb. 7 u. 8, S. 29.)

Die baupolizeilichen Forderungen sind nicht





restlos erfüllt. Bei der vorgeschlagenen Passage an der Schweidnitzer Straße kann der Verlust an nutzbarer Fläche durch die Vermehrung der Schaufenster nicht als ausgeglichen angesehen werden. Die Treppenhäuser an den Ecken bedingen einen Verzicht auf besonders wertvolle Ausstellungsflächen. Der Lichthof ist in der Breitenabmessung zu beschränkt. Die Baumassen sind durch die Höfe zu weit auseinandergezogen, die Bautrakte, weil zu schmal, wirtschaftlich nicht genügend ausnutzbar. Bei der äußeren Erscheinung ist der im Umriß ruhige Baukörper zu loben, er leidet jedoch etwas unter dem Wechsel vertikaler und horizontaler Gliederungen. Nicht glücklich ist die architektonische Lösung der Gebäudeecken.

4. „Wratislaviae", Verf.: Arch. B. D. A. Reg.-Baumeister Prof. H. Dernburg, Berlin. (Abb. 2 u. 3, S. 26, u. Abb. 4, S. 27.)

Die Grundrißlösung trägt in allen ihren Teilen den geschäftlichen und baupolizeilichen Bedingungen Rechnung. Besonders hervorzuheben sind die klare und großzügige Zusammenfassung der Verkaufsräume im Erdgeschoß und die geschickten Vorschläge für die Erweiterung, die sich den beiden in Frage kommenden Lösungen der Fluchtlinien am Salvatorplatz gut anpassen. Ein leicht übersichtlicher Geschäftsbetrieb ist an allen Stellen gesichert. Für den Lichthof empfiehlt sich die Höhenteilung der Variante A. Das Äußere zeigt ein ungezwungen und natürlich gestaltetes einheitliches Bild. Die Variante B steht an Zweckmäßigkeit der Lösung hinter dem Hauptentwurf zurück.

5. „Simplex", Verf.: Arch. B. D. A. Werry Roth, Berlin. (Abb. 9 u. 10, S. 30.)

Die baupolizeilichen Forderungen sind nicht ganz erfüllt. Die Grundrißlösung mit den verschiedenen Varianten der Erweiterung kann im allgemeinen befriedigen, wenn auch das Zurückbleiben hinter den Fluchtlinien der Schweidnitzer Straße und am Schweidnitzer Stadtgraben nicht gutzuheißen ist. Von den verschiedenen Vorschlägen für die Gestaltung des Äußeren, die im allgemeinen nicht befriedigen können, ist die Variante am Tauentzienplatz beachtenswert.

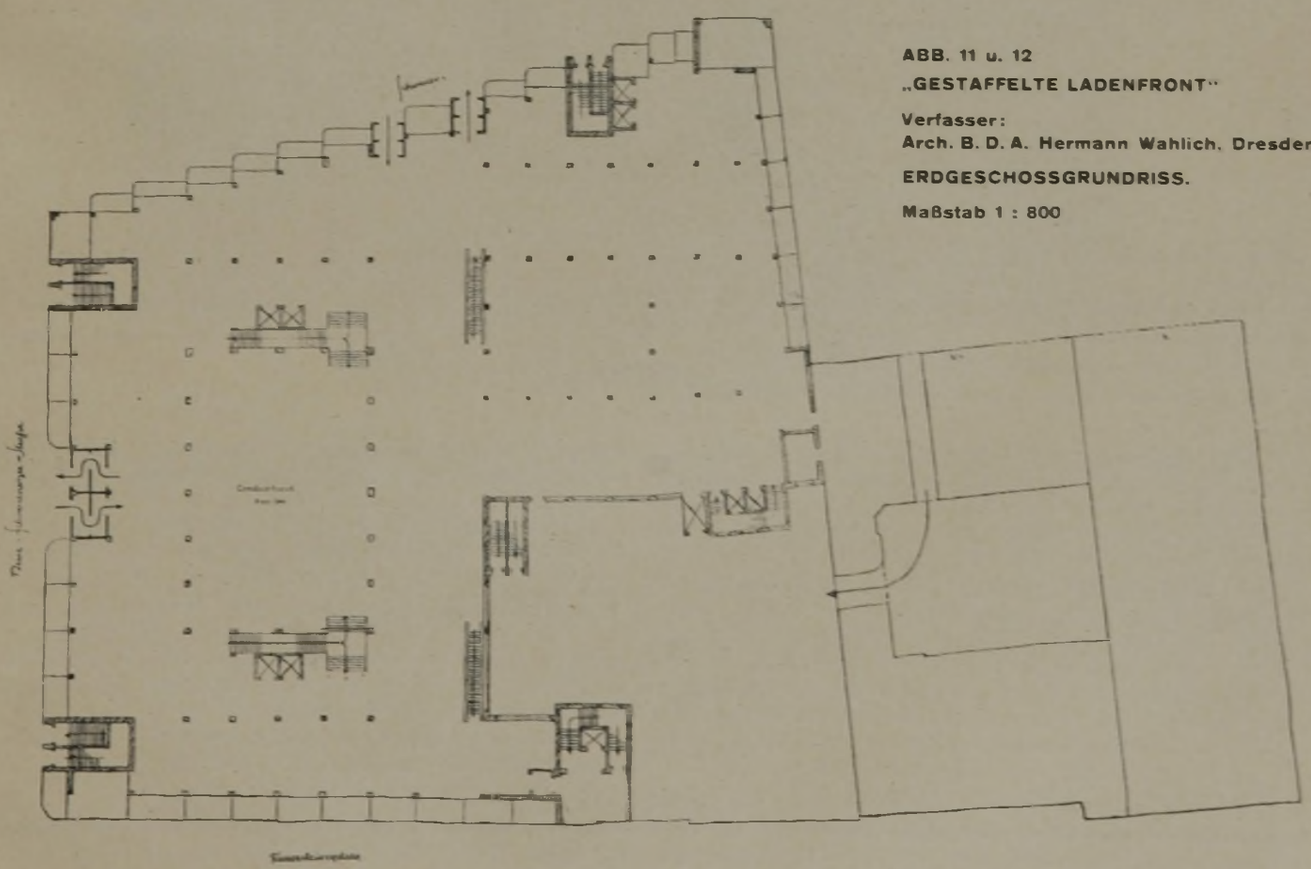


ABB. 11 u. 12
„GESTAFFELTE LADENFRONT"
Verfasser:
Arch. B. D. A. Hermann Wahlich, Dresden
ERDGESCHOSSGRUNDRISS.
Maßstab 1 : 800

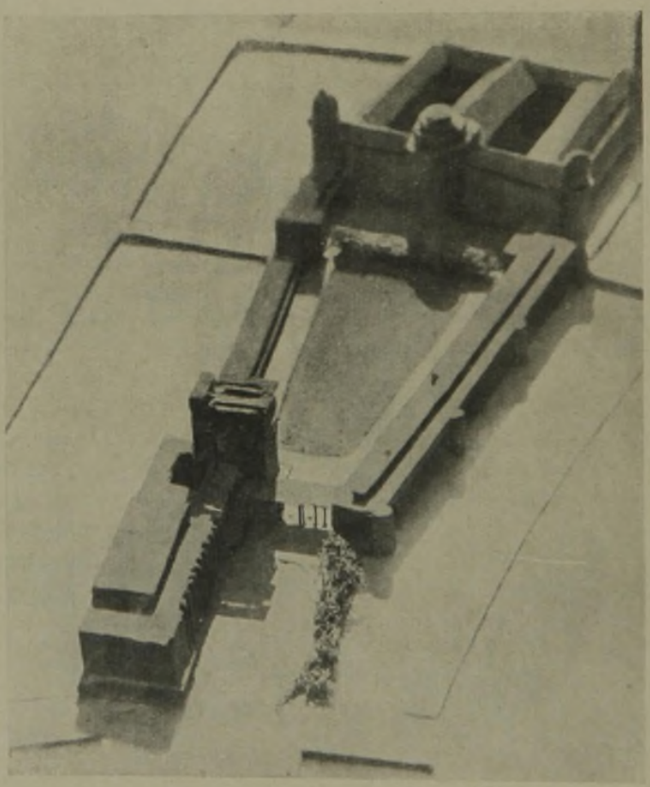
6. „Gestaffelte Ladenfront", Verf.: Arch. B. D. A. Hermann Wahlich, Breslau. (Abb. 11 u. 12, S. 31.)

Den baupolizeilichen Vorschriften ist im allgemeinen genügt. Abgesehen davon, daß die an der Schweidnitzer Straße geplanten Treppenhäuser die wertvolle Schaufensterfront verkürzen, und abgesehen von den etwas reichlichen Abmessungen des Lichthofes, ist auch der Grundriß als befriedigend anzusehen. Jedoch ist die Anpassung der Erweiterung an die verschiedenen in Betracht kommenden Fluchtlinienlösungen am Salvatorplatz sowohl bei Vorschlag I wie bei Vorschlag II nicht geglückt. Die gestaffelte Schaufensteranlage am Schweidnitzer Stadtgraben bietet beachtliche geschäftliche Vorteile. Die Wirkung der äußeren Erscheinung wird durch den Wechsel von Vertikalen und Horizontalen beeinträchtigt. Besonders störend sind (man vergleiche die Abbildung) die Eckausbildungen. —

WETTBEWERB FÜR DEN NEUBAU DES BIBLIOTHEK- UND SAALGEBÄUDES BEIM DEUTSCHEN MUSEUM IN MÜNCHEN

Als Nachtrag zu unserer Veröffentlichung in Nr. 25/26 vom 24. Dezember 1927 geben wir hier noch eine Abbildung, die uns s. Zt. nicht zur Verfügung stand. Es handelt sich um den mit 1500 M. angekauften Entwurf, Kennwort: „An der Ludwigsbrücke". Verf.: Dipl.-Ing. Paul Trüdinger und Hans Volkart, Stuttgart.

Im Folgenden drucken wir noch einmal das Urteil des Preisgerichts, das sich auf diesen Entwurf bezieht, ab:



ENTWURF Nr. 126
KENNWORT:
AN DER LUDWIGSBRÜCKE
EIN ANKAUF ZU 1500 M.

ANSICHT DES MODELLS
Verfasser:
Dipl.-Ing. Paul Trüdinger
und Hans Volkart, Stuttgart

Der Verfasser geht bewußt eigene Wege; er stellt den Kongreß- und Ausstellungsbau gesondert unmittelbar an die Ludwigsbrücke mit der Längsentwicklung nach Süden, den Bibliotheksbau in einheitlicher Front auf die westliche Kaimauer; diese beiden Haupttrakte sind durch eine Kolonnade verbunden, die den Zugang zu einem großen, den ganzen Mittelteil der Insel freilassenden Hofraum bildet. Am südlichen Teil des Kongreßbaues ist als beherrschender Bauteil ein Turmbau eingefügt, der Büro-, Ausstellungs- und Restaurationsräume enthält. Der östliche Rand der Insel ist freigehalten und könnte baulich noch ausgenützt werden.

Die praktischen Forderungen des Bauprogramms sind nicht völlig befriedigend erfüllt.

Städtebaulich ist die Anlage mit ihren klaren Baukörpern sehr wirkungsvoll gestaltet; im großen Innenhof wird die Nordfassade des Seidl'schen Baues zur ausgezeichneten Wirkung gebracht, sehr gut ist auch der freie Zugang von der Ludwigsbrücke aus zu allen Teilen der Museumsanlage, auch die Erweiterungsfähigkeit ist ein zwar nicht verlangter, aber sehr erwünschter Vorteil des Entwurfes.

Wenig günstig erscheint die Überschneidung des jetzigen Museumsbaues von der Erhardtstraße aus gesehen; das unmittelbare Aufsteigen des Bibliothekbaues aus dem Flusse gibt diesem Bauteil eine sehr wirkungsvolle, aber vielleicht nicht ganz begründete Hervorhebung, die Ausbildung der Fassaden steht in allzu starkem Gegensatze zu dem Altbau. —

Inhalt: Kreishaus des Landkreises Merseburg — Skizzenwettbewerb Warenhaus Wertheim in Breslau — Wettbewerb für den Neubau des Bibliothek- und Saalgebäudes beim Deutschen Museum in München. —

Verlag Deutsche Bauzeitung G. m. b. H., Berlin — Für d. Redaktion verantw.: Fritz Eiselen, Berlin — Druck: W. Büxenstein, Berlin SW 48